

Sonderdruck aus *Rev. Frei - Linthig*

INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT FÜR INDOGERMANISTIK
UND ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

● Begründet von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg

Herausgegeben von
WOLFGANG P. SCHMID

87. BAND 1982



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die Indogermanischen Forschungen erscheinen jährlich im Gesamtumfang von 24 Bogen. Preis des 87. Jahrganges 110,— DM.

Alle für die Indogermanischen Forschungen bestimmten Aufsätze und kleineren Beiträge (größere Arbeiten nicht ohne vorherige Anfrage) sowie alle Rezensionsexemplare sind an Prof. Dr. Wolfgang P. Schmid, Schladeberg 20, 3408 Friedland 5, OT. Niedernjesa, zu richten.

Inhalt

LXXXVII. Band

I. Aufsätze:	Seite
Cohen Gerald Leonard. Reflections on Some Thorny Problems in PIE. Personal Pronouns	1
Van Windekens A. J. Structure et sens primitif des noms de nombre indo-européens * <i>q^uet^uor-</i> "quatre" et * <i>penq^e</i> "cinq"	8
McCray Stanley. On the Notion of Morpho-Syntactic Stability: Aspekt vs. Aktionsart in Indo-European	15
Rauh Gisa. Über die deiktische Funktion des epischen Präteritum: Die Reintegration einer scheinbaren Sonderform in ihren theoretischen Kontext	22
Swiggers P. Armenian <i>anag</i> and Sanskrit <i>nāg</i>	56
Bielmeier Roland. Zur Entwicklung der ossetischen Deklination	58
Hamp Eric P. Indo-European Notes	70
— Western Indo-European Notes	76
Giacomelli Roberto. Un altro caso di commutazione automatica diglottica nel latino epigrafico	82
Adams J. N. Anatomical Terms Transferred from Animals to Humans in Latin	90

Re: Copying in the USA:

Authorization to photocopy items for internal or personal use, or the internal or personal use of specific clients, is granted by Walter de Gruyter & Co. · Berlin · New York for libraries and other users registered with the Copyright Clearance Center (CCC) Transactional Reporting Service, provided that the base fee of \$ 02.00 per copy is paid directly to CCC, 21 Congress St., Salem, MA 01970.
0019-7262/83/\$ 02.00

© by Walter de Gruyter & Co., · Berlin · New York

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.

© 1983 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Gutten- tag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin — Printed in Germany

ISSN 0019 - 7262

Archiv-Nr. 3 10 900403 4

Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen. Binearbeiten: Th. Fuhrmann KG, Berlin 36

Indexed in Current Contents

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Diesem Heft liegen zwei Prospekte
des Verlages Walter de Gruyter & Co., Berlin, bei.
Wir bitten um Beachtung

Löfstedt Bengt. Belege von sprachlicher Parallelentwicklung mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen . . .	110
Morani Moreno. Una sopravvivenza celtica nel dialetto di Milano	119
Berman Howard-Hamp Eric P. Old Irish <i>allas</i> , Hittite <i>alla-niya</i>	124
Mańczak Witold. Kamen die Goten die Skandinavien?	127
West Jonathan. The Semantics of Preverbs in Gothic	138
Joseph Brian D. Gothic <i>-ba</i>	166
Peeters Christian. Zu einem angeblichen passiven Infinitiv im Gotischen	170
Seebold Elmar. Der Übergang von idg. <i>-w-</i> zu germ. <i>-k-</i> und <i>-g-</i>	172
Coates Richard. Phonology and the Lexicon: A Case Study of Early English Forms in <i>-gg-</i>	195
Boon Pieter. Die Apokoinukonstruktion im Frühneuhochdeutschen	223
Bammesberger Alfred. Das litauische Paradigma der idg. Wurzel <i>*dō-</i> 'geben'	239
Gäters Alfréds. Die verbale Funktion des Nomen agentis im Lettischen	251

II. Besprechungen:

Thomas Werner. Formale Besonderheiten in metrischen Texten des Tocharischen: Zur Verteilung von <i>B tane tne</i> "hier" und <i>B ñake ñike</i> "jetzt" (Rudolf Dietz)	277
Back Michael. Die sassanidischen Staatsinschriften (D. N. MacKenzie)	280
Frei-Lüthy Christine. Der Einfluß der griechischen Personennamen auf die Wortbildung (Jürgen Udolph)	298
Homer: Tradition und Neuerung (Ernst Heitsch)	301
Archaeologia Homérica. Die Denkmäler und das frühgriechische Epos (J. T. Hooker)	304
García Gual Carlos. El Sistema Diatético en ed Verbo Griego (Erich Neu)	308
Elise Richter. Kleinere Schriften zur Allgemeinen und Romanischen Sprachwissenschaft (Gustav Ineichen)	310
Autori Vari. Il latino nell'italiano (Furio Murru)	311
Schön Ilse. Neutrum und Kollektivum. Das Morphem <i>-a</i> im Lateinischen und Romanischen (Erich Neu)	314
Martinet André. Grammaire fonctionelle du français (Gustav Ineichen)	316
Hugo Schuchardt *Gotha 1842 - †Graz 1927 (Gustav Ineichen)	321
Kuhn Hans. Kleine Schriften IV (Joachim Göschel)	322
Die Waräger. Ausgewählte Texte zu den Fahrten der Wikinger nach Vorderasien (Guðrún Kvaran)	327
Sprachkontakte im Nordseegebiet (Guðrún Kvaran)	327
Beowulf und die kleineren Denkmäler der altenglischen Helden-sage Waldere und Finnsburg (Klaus R. Grinda)	328
Issues in English Creoles: Papers from the 1975 Hawaii Conference (H. Wode)	337
Darms Georges. Schwäher und Schwager, Hahn und Huhn. Die Vydhi-Ableitung im Germanischen (Albrecht Greule)	342
Tristram Hildegard L. C. Linguistik und die Interpretation englischer literarischer Texte (Gisa Rauh)	345
Kühn Peter. Der Grundwortschatz. Bestimmung und Systematisierung (Gerhard Doerfer)	349
Scaffidi Abbate A. Introduzione allo studio comparativo delle lingue germaniche antiche (Elmar Seebold)	352

	Seite
Fuchs René. Origine e sviluppo storico della lingua tedesca (Elmar Seebold)	354
Ordbok över Finlands svenska folkmål av Olav Ahlbäck, Häfte 2 (band I:2); <i>bistog – båt</i> (Hans H. Ronge)	355
Weigand Edda. Die Zuordnung von Ausdruck und Inhalt bei den grammatischen Kategorien des Deutschen (Ulrike Schwartz)	356
Altmann Hans. Die Gradpartikeln im Deutschen (Ulrike Schwartz)	359
Kvaran Gudrún. Die Zuflüsse zur Nord- und Ostsee von der Ems bis zur Trave (Wolfgang Laur)	361
Aitzetmüller Rudolf. Albulgarische Grammatik als Einführung in die slavische Sprachwissenschaft (Jürgen Udolph)	364
Udolph Jürgen. Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen (Ernst Dickenmann)	369
Pallottino Massimo. La langue étrusque (Raimund Pfister)	376
Bibliographie der uralischen Sprachwissenschaft 1830–1970 (Jolanta Helder-Jastrzębska)	380
Explanationes Et Tractationes Fenno-Ugricae (Klaas Ruppel)	383
Shimomiya Tadao. Zur Typologie des Georgischen (verglichen mit dem Indogermanischen) (Roland Bielmeier)	388
Tovar Antonio. Relatos y diálogos de los Matacos (Manfred Faust)	390

WILFRIED SEIBICKE

Die Personennamen im Deutschen

Klein-Oktav. 228 Seiten. 1982. Kartoniert DM 19,80
ISBN 3 11 007984 4 (Sammlung Göschen, Band 2218)

Aus dem Inhalt: Wort und Name – Der Gesamtname im heutigen Deutsch (Aufbau, Namegebung, Namenrecht, Pseudonyme; Wortbildung und Grammatik; Namegebrauch, Namenpsychologie; fiktionale Namen) – Vor- und Familiennamen (Struktur, Verbreitung, Geschichte) – Bei- und Übernamen; Personennamen in nicht-anthroponymischer Verwendung – Literatur- und Sachregister.

Preisänderungen vorbehalten

Walter de Gruyter



Berlin · New York

Frei-Lüthy Christine. Der Einfluß der griechischen Personennamen auf die Wortbildung (Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge, Beiheft 13). Heidelberg, Carl Winter Universitätsverlag 1978. 88 S. Gr.-8°. DM 24,—.

Die Arbeit, eine 1976 abgeschlossene Zürcher Dissertation, versucht zu zeigen, daß bestimmte Typen der Wortbildung (Komposita, suffixale Ableitungen) zunächst nur bei den Personennamen üblich waren und erst von dort aus im appellativischen Bereich Verwendung fanden. Die Verf. versucht in der Studie anhand ausgewählter Erscheinungen herauszuarbeiten, inwieweit es einen Einfluß der Personennamengebung auf die griechische Wortbildung gegeben hat.

Die Arbeit gliedert sich in I. Einleitung (S. 11–13), II. Zweigliedrige Personennamen (S. 14–42) mit den Unterabteilungen A. Komposita vom Typ *τερψιμβροτος* [*TK.-Komposita*] (S. 14–22) und B. Komposita vom Typ *Ἐξέπωλος* [*EK.-Komposita*] (S. 22–42), III. Bildungen auf *-ιδης*, *-ιδεύς* (*-ιδούς*) und *-ιδεύς* (S. 43–55), IV. Eingliedrige Personennamen (auf *-ιας*, *-ιμος*, *-ώ*, *-ων*) (S. 56–79) und V. Zusammenfassung (S. 80). Indices der erwähnten griechischen und mykenischen Appellativa und Namen beschließen den Band (S. 81–88).

Ohne Einschränkung zu begrüßen ist die in allen Abschnitten des Buches anzutreffende Berücksichtigung des Mykenischen. Allerdings liegt darin auch eine Gefahr, die im Charakter des mykenischen Materials begründet ist, worauf noch zurückzukommen ist. Zunächst sollen Literaturergänzungen und Anmerkungen zu einzelnen Punkten der Untersuchung gemacht werden.

Eine Untersuchung von Personennamen im idg. Bereich sollte m. E. an folgenden Arbeiten nicht vorbeigehen: R. Trautmann, Die altpreußischen Personennamen. Ein Beitrag zur baltischen Philologie, Göttingen 1915, Nachdruck Göttingen 1974, M. Mayrhofer, *Onomastica Persepolitana*. Das altiranische Namengut der Persepolis-Täfelchen (Sitz.-Ber. d. Österr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Klasse, Bd. 286), Wien 1973, W. Hinz, Neue Wege im Altpersischen (Göttinger Orientforschungen, 3. Reihe, Bd. 1), Wiesbaden 1973, T. Milewski, *Indoeuropejskie imiona osobowe* (Prace Komisji Językoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, Nr. 18), Wrocław-Warszawa-Kraków 1969. Die im folgenden aufgeführten Arbeiten sind der Verf. sicher nicht mehr bekannt geworden, sollten jedoch zukünftig bei Fragen der Bildung von Personennamen Berücksichtigung finden: H. D. Pohl, Fragen der altpersischen Wortbildung, Österreichische Namenforschung 1975, Heft 2, S. 29–34, ders., Die Nominalkomposition im Alt- und Gemeinslavischen. Ein Beitrag zur slavischen, indogermanischen und allgemeinen Wortbildung (Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft, Beiheft 1), Klagenfurt 1977, S. Hiller, O. Panagl, Die frühgriechischen Texte aus mykenischer Zeit. Zur Erforschung der Linear B-Tafeln (Erträge der Forschung, Bd. 49), Darmstadt 1976 sowie G. Schlimpert, Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur

deutschen Geschichte (Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, Bd. 32), Berlin 1978.

Zu Einzelheiten ließen sich folgende Bemerkungen machen. S. 7: Das „Verzeichnis der Abkürzungen“ überrascht mit z.T. unüblichen Bezeichnungen (BN = Beiträge zur Namenforschung), z.T. wird die Lektüre durch zu zahlreich vorgenommene Kürzel erschwert (FN = Frauennamen, PK = Possessivkompositum, VA = Versanfang, VE = Versende). — S. 11: Wenn auf die Ähnlichkeit der Bedeutung der griechischen Personennamen mit Entsprechungen bei Indern, Germanen und Slaven verwiesen wird, muß auch das Baltische hinzugefügt werden. — S. 23: Die Interpretation eines lit. Personennamen *Gin-tautas* als „wehre fremdes (?) Volk ab“ berücksichtigt nicht den altpreußischen Personennamen *Hans Gynthawte* (R. Trautmann, Die altpreußischen Personennamen, S. 32) und altpreußisch *tauto* „Land“, wodurch eine Bedeutung „verteidige das Land“ wahrscheinlicher wird. — S. 25: Anders als die Verf. („*Ἡεκτωρ*, myken. *E-ko-to* = „Sieger“) sieht S. Hiller (in S. Hiller, O. Panagl, op. cit., S. 251) darin einen, „der die Stadt hält“. — S. 37: Außergriechische Parallelen zum Typus *φερειοκος* finden sich jetzt auch bei H. D. Pohl, Die Nominalkomposition (vgl. oben), S. 55, ders., Österreichische Namenforschung 1975, Heft 2, S. 29–30 und M. Mayrhofer, *Onomastica Persepolitana*, S. 300.

Das Ergebnis der Untersuchung mag das folgende Zitat aus der Zusammenfassung (S. 80) wiedergeben: „... ließ sich der Weg zum Appellativ deutlich verfolgen. Zwei Entwicklungslinien heben sich scharf von einander ab: Die eine verläuft innerhalb des homerischen Epos' über das Epitheton ornans zu Appellativen, die den namenartigen Charakter im Laufe der Zeit merklich verloren haben, die andere in der Alltagssprache über Spitznamen zu Appellativen, deren namenartiger Charakter noch stark zu spüren ist . . . Von den zweigliedrigen PN konnten sich besonders die TK (*τερψιμβροτος*-Komposita) bei Adjektiven produktiv entwickeln, teils poetisch, teils wissenschaftlich, jedoch ohne eine so große Ausbreitung zu erreichen wie die Komposita vom Typ *-φóρος*. Die PN vom Typus EK (*Ἐχέπωλος*-Komposita) hingegen, die ganz ähnliche Bedingungen hatten wie die TK, vermochten sich appellativisch nicht durchzusetzen. Bildungen auf *-ιδης* bleiben poetisch und feierlich und wirken in bestimmter Umgebung parodierend. Die Suffixe *-ιδέος* (*-ιδούς*) und *-ιδεύς* gehören beide in den Alltag und bilden echte Appellative. *-ιμος* hat sich im Epos herausgebildet und entwickelt. Beim sprachlichen Übergang in die Prosa spielte die elegische Dichtung von Theognis eine bedeutende Rolle. *-ιας* hat sich weitgehend außerhalb des Epos' entwickelt und bildet Substantive, die stark mit dem Alltag verbunden sind. *-ώ* bleibt im gesamten Namenbereich. Das indogermanische *-ων* nimmt eine Mittelstellung zwischen Namen und Appellativen ein und bleibt im Grunde in der ererbten Stellung“.

Wir kommen auf die eingangs erwähnte Problematik des mykenischen Materials nun zurück. Bei der Heranziehung von Parallelen aus diesem

Bereich ergibt sich immer wieder, daß im Gegensatz zum Griechischen (wo im allgemeinen die Bildungstypen sowohl im Namenbereich wie im appellativischen Wortschatz vertreten sind) das Mykenische häufig nur mit Namen Anteil an den Bildungstypen hat, vgl. etwa die folgende Zitat-
auswahl: „... beweist, daß dieser Typus im Mykenischen äußerst lebendig
(aber nur in PN!) und der Umgangssprache sicher nicht fremd war“
(S. 15), „Es handelt sich wiederum um Komposita mit verbalem Vorder-
glied . . ., deren erste Belege uns ins frühe Griechisch des Linear B führen
(wieder nur PN)“ (S. 22), „Während im Mykenischen 'Εχέπωλος-Kompo-
sita ausschließlich als PN belegt sind, . . .“ (S. 27) sowie die Bemerkung
„Die 'Εχέπωλος-Komposita treffen wir auf den mykenischen Tafelchen
nur als PN. — Bei Homer sind ungefähr $\frac{2}{3}$ aller 'Εχέπωλος-Komposita
Personennamen“ (S. 29). Aus diesen Zahlenverhältnissen schließt die
Verf., daß die in Rede stehenden Bildungstypen im Mykenischen zunächst
nur bei den Personennamen lebendig gewesen sind und erst im weiteren
Verlauf der griechischen Sprachgeschichte in den appellativischen Be-
reich vordrangen. Es fällt jedoch schwer, dieser Argumentation zu folgen.
Unerwähnt bleibt nämlich bei der Verf., daß sich das mykenische Material
zu ca. 75% aus Namen zusammensetzt (S. Hiller in S. Hiller, O. Panagl,
op. cit., S. 245, Anm. 1), man also nicht wissen kann, ob sich nicht dadurch
ein verfälschtes Bild hinsichtlich des mykenischen Materials ergeben hat,
mit anderen Worten, die Wahrscheinlichkeit eines argumentum ex silentio
ist gegeben und die Schlußfolgerungen sind daher nicht überzeugend. Man
vergleiche hierzu auch die schon erschienenen Rezensionen der Arbeit von
H. Schmeja, *Kratylos* 23 (1978 [1979]) S. 115–118 und R. Schmitt, *BNF*.
NF. 14 (1979) S. 154–155.

Es bleibt, zusammenfassend gesagt, nach der Lektüre der Arbeit der
Eindruck zurück, daß das Material umfassend und gründlich bearbeitet
worden ist, von dieser Seite her die Untersuchung unangreifbar ist. Es
fragt sich jedoch, ob die unterschiedliche Überlieferung des Materials
nicht gegen die weitreichenden Konsequenzen, die C. Frei-Lüthy daraus
zieht, spricht. So bleibt zu vieles an der Zufälligkeit der Überlieferung der
Namen und Appellativa im Mykenischen (aber auch im sonstigen Früh-
griechischen) hängen, als daß man den Einfluß der griechischen Personen-
namen auf die Wortbildung so hoch ansetzen könnte, wie die Verf. meint,
es tun zu können.

Steinbreite 9,
OT. Sieboldshausen,
D-3405 Rosdorf 3

Jürgen Udolph